

## Über BEMD

Der BEMD ist der Bundesverband der Energiemarktdienstleister e. V. Er bezieht Position gegenüber Gremien, Verbänden und dem Gesetzgeber zu laufenden Entscheidungsverfahren und stellt eine entsprechende Informationsplattform zur Verfügung. Ob es um Qualitätsstandards, Prozessabläufe oder gesetzlich verordnete Pflichten geht, der BEMD engagiert sich in einem internen und externen Markt, in dem Energiemarktdienstleister und Energieversorgungsunternehmen gemeinsam Erfolge erzielen können. Der BEMD fördert und fordert Energiemarktdienstleister. Darüber hinaus kann der BEMD mit der unter seinem Dach gebündelten Fachkompetenz interessierte Marktteilnehmer unabhängig und objektiv informieren.

übersicht über die Vorteile und den Nutzen einer Mitgliedschaft finden Sie [hier](#).

## Aktuelles aus dem BEMD

[Homepage des BEMD-Jahreskongresses ist online](#)

[Digitalisierung – und wo bleibt die Rendite? \(Editorial, K. Gutmann\)](#)

## Markt

### News

[Grünes Licht für Digitalisierung der Energiewende](#)

[VDE | FNN begrüßt Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende](#)

[EEG-Novelle vom Bundestag verabschiedet](#)

[Gefahr für Stadtwerke](#)

### News der Mitglieder

[adesso](#)

[Nativion](#)

[BTC AG](#)

[regio IT](#)

## Veranstaltungen

## Aktuelles aus dem BEMD

### Homepage des BEMD-Jahreskongresses ist online

Die Homepage für den BEMD-Jahreskongress 2016: Digitalisierung energiewirtschaftlicher Prozesse für den 10.11.2016 in Dortmund ist kürzlich online gegangen. Für alle Interessierten folgt ein kurzer Einblick. Unter <http://jahreskongress.bemd.de/> finden Sie alle wichtigen Daten und das Programm des Kongresses.



Abbildung 1: Die Startseite der Homepage bietet Wege zur Programmübersicht, zum Call for Papers sowie zur Registrierung für Besucher (Quelle: trend:research GmbH).

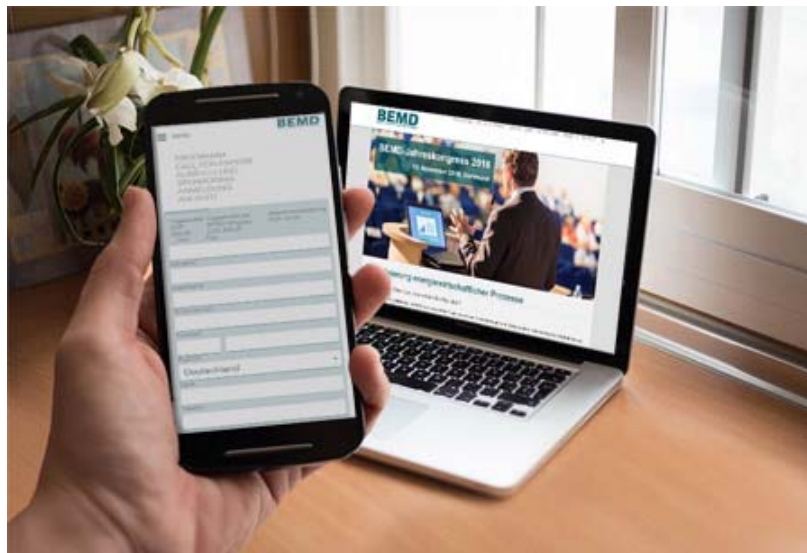


Abbildung 2: Auch unterwegs immer auf die Homepage zugreifen und keine Neuigkeiten verpassen. (Quelle: trend:research GmbH)

## *Digitalisierung – und wo bleibt die Rendite?* (Editorial, K. Gutmann)

Wir sind in unserem Streben nach Digitalisierung nicht allein: die Autohersteller machen es, die Banken und auch die Müllabfuhr. Sogar die städtische Bibliothek verleiht eBooks komplett digital für genau vier Wochen und etwa zehn Minuten – dann ist der Bildschirm dunkel und das Buch wieder zurück, ohne Parkplatzsuche, ohne Mahnpostkarte, ohne Eselsohren. Das spart Benzin, Briefmarken und Buchbinderei.

In der Energiewirtschaft mag das durchaus auch so funktionieren, zum Beispiel bei der Kundenbetreuung. Die Selbstbedienungsfunktionen laufen inzwischen auf sämtlichen IT-Plattformen und sind sogar vom 6-Zoll-Bildschirmchen noch zu bedienen. Jeder Self-Service-Kunde spart bares Geld. Es sind schnell mal einige Euro, die pro nicht erfolgtes Telefonat einfach nicht anfallen. Dieses Geld spart der Lieferant unmittelbar ein, und er wird es ebenso unmittelbar wieder dem Wachstum – also einem attraktiven Lieferpreis – zuführen.

Ansonsten bin ich eher skeptisch. Beim Smart Metering hat Deutschland auf Jahre hinaus jede Chance auf digitale Effizienzgewinne verschenkt. Die Kosten für Smart Metering sind höher als in jedem anderen EU-Land. Durch den überlangen Rolloutplan verschenkt Deutschland jede Chance auf Skaleneffekte. Und es fällt mir schwer, an die geldliche und ökologische Rendite durch erzeugungs- und netzdienliche Lastverschiebung im normalen Haushalt zu glauben.

Bei der Bilanzierung bauen wir unnötige Doppelstrukturen auf. Die Massenkundenbilanzierung wird für eine Reihe von Jahren noch beim VNB (Altzähler) erfolgen, gleichzeitig arbeiten sich die ÜNB (Smart Meter) mühsam in die Massenprozesse ein.

Das sind nur ein paar Beispiele von vielen. Meine Sorge ist: ein Teil der Rendite aus der Digitalisierung der Energiewende ist schon wieder weg, bevor sie richtig da ist.

[> [nach oben](#)]

## Markt > News

---

### *Grünes Licht für Digitalisierung der Energiewende*

> 08.07.2016 | [www.juris.de](http://www.juris.de)

Der Bundesrat hat den Bundestagsbeschluss zur Digitalisierung der Energiewende am 08.07.2016 gebilligt.

Das Gesetz beschleunigt den Umbau der Elektrizitätsversorgung durch Einsatz von intelligenten Mess- und Kommunikationstechnologien und modernen Datenverarbeitungssystemen.

Ab 2020 besteht die Pflicht, flächendeckend so genannte Smart Meter einzubauen, die Verbrauchern Informationen über Stromflüsse, Energieverbrauch und tatsächliche Nutzungszeiten anzeigen. Dadurch sollen Energiesparpotenziale entstehen. Der Bundestagsbeschluss regelt die technischen und datenschutzrechtlichen Vorgaben für die Smart Meter und legt jährliche Preisobergrenzen für den Einbau der neuen Geräte fest. Für Kunden mit einem Jahresstromverbrauch bis zu 2.000 Kilowattstunden beträgt sie 23 Euro brutto. In mehreren Stufen erhöht sich die Grenze auf maximal 100 Euro für Haushalte mit einem Verbrauch zwischen 6.000 und 10.000 Kilowattstunden. Die Grenze gilt allerdings nicht, wenn der Verbraucher selbst einen Messstellenbetreiber mit dem Einbau beauftragt.

Das Gesetz wird nun dem Bundespräsidenten zur Unterschrift vorgelegt. Es tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.

In einer zusätzlichen EntschlieÙung weist der Bundesrat auf daten- und

verbraucherschutzrechtliche Bedenken hin. Er warnt vor unverhältnismäßigen Kosten für Verbraucher, Erzeuger und Messstellen- bzw. Netzbetreiber. Er verlangt u. a. ein Mitspracherecht für die Verbraucher beim Einbau der Smart Meter und bei der Einbindung in Kommunikationsnetze.

Die Länder fordern, die bislang nur hypothetischen Annahmen zur Kosten-Nutzen-Analyse für private Haushalte nach Inkrafttreten des Gesetzes regelmäßig zu überprüfen. Der Einbau intelligenter Messsysteme führe nicht per se zu einer Energieeinsparung, heißt es in der Entschließung vom 08.07.2016.

## ***VDE | FNN begrüßt Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende***

> 12.07.2016 | [www.solarserver.de](http://www.solarserver.de)

**Nach fast fünfjähriger politischer Diskussion wurde am 08.07.2016 das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende durch den Bundesrat verabschiedet. Damit gibt es in Deutschland erstmals eine rechtsverbindliche Verpflichtung zum breiten Einbau digitaler Stromzähler.**

**Außerdem zeichnet es einen Weg vor, wann und wie intelligente Messsysteme („Smart Meter“) verpflichtend im Markt eingeführt werden. Das Forum Netztechnik/Netzbetrieb im VDE (VDE|FNN, Frankfurt/M.) begrüßt die Verabschiedung des Gesetzes.**

„FNN hat die Arbeiten an dieser neuen Infrastruktur von Anfang an begleitet und als neutrale Plattform für die Standardisierung eines interoperablen Messsystems mit austauschbaren Geräten gesorgt“, sagt Dr. Stefan Küppers, Vorsitzender des Vorstands bei VDE|FNN.

Stromerzeugung und -verbrauch sollen stärker verknüpft werden

Mit dem Gesetz will die Bundesregierung in den Stromnetzen Erzeugung und Verbrauch stärker verknüpfen. Der Rollout soll stufenweise erfolgen. Beginnend bei Großverbrauchern (> 10.000 kWh Strom pro Jahr) sowie größeren EEG-Anlagen (7 bis 100 kW installierter Leistung) im Jahr 2017 ist eine Ausweitung des verpflichtenden Rollouts bis hin zu Verbrauchern mit mindestens 6.000 kWh Jahresverbrauch im Jahr 2021 vorgeschrieben.

VDE|FNN begrüßt dieses Vorgehen, da so verbindlich der Startschuss für die bundesweite Einführung dieser neuen Infrastruktur falle. Gleichzeitig könnten durch das stufenweise Vorgehen wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die das System zu einem Höchstmaß an Stabilität und Kundennutzen führen können.

Datenschutz und Interoperabilität verbindlich geregelt

Das Gesetz legt u. a. technische Vorgaben für intelligente Messsysteme fest. Datenschutz und Interoperabilität werden verbindlich geregelt. Verbraucher sollen zum Beispiel Informationen über den tatsächlichen Energieverbrauch und die tatsächliche Nutzungszeit erhalten. Auch Kleinerzeugungsanlagen werden nun in den Digitalisierungsansatz einbezogen. Betroffen sind nur Neuanlagen. Auch die Elektromobilität wird in den Änderungen stärker berücksichtigt.

Die neu aufgenommene Regelung, dass die historischen Verbrauchs- und Einspeisewerte in modernen Messeinrichtungen und intelligenten Messsystemen jeweils 24 statt 12 Monate gespeichert werden müssen, sieht VDE|FNN jedoch kritisch. Die Neuregelung erfordere eine Überarbeitung der FNN-Lastenhefte für den Basiszähler sowie eine entsprechende Anpassung der Geräte durch die Hersteller. Dies führe zu weiteren Verzögerungen, denen nur ein geringer zusätzlicher Nutzen gegenüber stehe.

Verpflichtender Rollout beginnt am 01.01.2017

Das Gesetz tritt nach Unterschrift durch den Bundespräsidenten und Veröffentlichung im Bundesanzeiger in Kraft. Der verpflichtende Rollout beginnt am 01.01.2017. VDE|FNN will weiterhin die Einführung interoperabler und austauschbarer intelligenter Messsysteme in Deutschland vorantreiben.

## *EEG-Novelle vom Bundestag verabschiedet*

> 08.07.2016 | [www.maslaton.de](http://www.maslaton.de)

Die Novellierung des Erneuerbare-Energien Gesetzes (kurz: EEG) und die damit verbundene Umstellung der Förderung von Erneuerbaren Energien auf Ausschreibungen beschäftigt die Politik und die Branche schon seit Ende letzten Jahres. Nachdem der erste offizielle Referentenentwurf – entgegen der ursprünglichen Ankündigungen – nicht schon im Januar, sondern erst am 14. April 2016 vorlag, wurde das parlamentarische Verfahren ungeachtet erheblicher Bedenken und erforderlichen Diskussionsbedarfs erheblich beschleunigt, um den ursprünglichen Zeitplan – Verabschiedung des Gesetzes vor der Sommerpause – einhalten zu können. Nunmehr wurde das EEG heute (Freitag, den 08.07.2016) vom Bundestag beschlossen. Die Beschlussfassung des Bundesrates soll, nachdem die besondere Eilbedürftigkeit festgestellt worden war, ebenfalls noch heute in der letzten Sitzung von der Sommerpause erfolgen. Das Gesetz ist allerdings nicht zustimmungspflichtig, so dass der Bundesrat allenfalls den Vermittlungsausschuss anrufen könnte, womit derzeit allerdings nicht zu rechnen ist.

## *Gefahr für Stadtwerke*

> 23.06.2016 | [www.bizzenergytoday.de](http://www.bizzenergytoday.de)

Mit der Umstellung auf digitale Stromzähler droht vielen Stadtwerken der Verlust eines wichtigen Geschäftsfeldes. Jedes zweite Unternehmen wird voraussichtlich das Messwesen aufgeben, prognostiziert die Unternehmensberatung Deloitte.

Das Netzgeschäft garantiert Deutschlands Stadtwerken seit Jahrzehnten sichere Einnahmen. Die kommunalen Unternehmen steuern die innerstädtischen Stromnetze und beherrschen das Geschäft mit dem Einbau und Betrieb von Stromzählern. Eben jenes Zählergeschäft wird aber gerade mit der Einführung von Smart Metern neu geordnet und viele Stadtwerke könnten den Anschluss an dieses Zukunftsfeld der Energiewirtschaft verlieren.

"Wir rechnen damit, dass fast jeder zweite Verteilnetzbetreiber das Geschäftsfeld Messwesen aufgeben wird", sagt Ludwig Einhellig, Leiter der Smart Grid Services bei der Unternehmensberatung Deloitte. Hintergrund ist das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende. Damit regelt die Bundesregierung den großflächigen Einbau von intelligenten Stromzählern ab 2017. Für Stromkunden sollen sie das Tor zu einer neuen Energiewelt eröffnen – mit neuen Angeboten wie flexibleren Tarifen oder Dienstleistungen zur Hausautomation. In der Branche gilt deshalb der Grundsatz: Wer den Zähler verliert, verliert den Kunden.

„Wer den Zähler verliert, verliert den Kunden“

Den Betrieb der Smart Meter weist das Digitalisierungsgesetz standardmäßig dem Anbieter mit den meisten Zählern in einem Netzgebiet zu – in der Regel das örtliche Stadtwerk. Die neue Aufgabe des sogenannten Smart Meter Gateway Administrators ist allerdings an harte Bedingungen geknüpft.

Der Administrator muss in seine Hard- und Software investieren und zertifizieren lassen, dass er umfangreiche Sicherheitsrichtlinien des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik erfüllt. Nach Auffassung vieler Marktteilnehmer rechnet sich dieser Aufwand erst beim Betrieb mehrerer hunderttausend Zähler. Deloitte rechnet damit, dass es in Deutschland nur 20 bis 25 Smart-Meter-Gateway-Administratoren geben wird – bei insgesamt 880 Netzbetreibern. Die Hälfte der Messstellenbetreiber wird deshalb nach Überzeugung von Einhellig das Zählwesen komplett aufgeben und es größeren Dienstleistern überlassen.

Zeit für Kooperationen

Der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) bemüht sich, den Umbruch als weiteren Schritt einer laufenden Spezialisierung im Netzgeschäft darzustellen. Im Zählwesen gebe es bereits seit Langem eine Vielzahl von Service-Anbietern, die beispielsweise die Aufgabe erledigten, Verbrauchsdaten in die Abrechnungssoftware der Netzbetreiber einzubinden. „Auch wenn einige Netzbetreiber die Gateway-Administration nicht selbst erledigen, wird es

trotzdem eine Vielzahl von Messstellenbetreibern geben“, erklärte ein VKU-Sprecher.

Die Vorreiter im Messgeschäft haben bereits begonnen miteinander zusammenzuarbeiten. Die großen Stadtwerkekooperationen Thüga und Trianel bieten für ihre insgesamt 200 Partnerunternehmen die Gateway-Administration an. Daneben gibt es weitere Kooperationsprojekte wie GWAdriga von EWE und RheinEnergie, Voltaris von VSE und den Pfalzwerken oder SmartOptimo von einer Handvoll kleinerer Stadtwerke.

Eon will 20 Prozent Marktanteil

Allerdings wittern mit dem Umbruch im Messgeschäft nun auch die Großen der Branche ihre Chance. Eons Metering-Tochter hat das Ziel ausgegeben, 20 Prozent Marktanteil zu erreichen. Unter den Kommunikationsgiganten hat die Deutsche Telekom einen eigenen Geschäftsbereich rund um Messdienstleistungen aufgebaut.

Fast schon enttäuscht registriert der Energieverband BDEW in einer jüngst vorgestellten Stadtwerke-Studie, dass die Mehrheit der kommunalen Unternehmen die Wachstumsaussichten im Digitalgeschäft auf die Gateway Administration und die Nutzung von Verbrauchsdaten der Kunden für werbliche Zwecke verengt. „Näherliegende Geschäftsmodelle“ wie Energiemanagementlösungen stuft dagegen nur jedes vierte bis fünfte Stadtwerk als erfolgversprechend ein.

Dena will Hackathon mit 10 Millionen Euro Preisgeld

Manch einer setzt da für die Digitalisierung der Energiewirtschaft lieber gleich auf frische, neue Mitspieler. Der Chef der Deutschen Energie-Agentur (Dena), Andreas Kuhlmann, schlug sogar einen großen Wettbewerb für Start-ups und Hacker vor. Für ein Preisgeld von zehn Millionen Euro sollen sie gemeinsam an Lösungen tüfteln, wie überschüssiger Strom besser in das Netz integriert werden kann

[> [nach oben](#)]

## Markt > News der Mitglieder

---

### *Die Chancen der Digitalen Transformation optimal nutzen – Neues Whitepaper gibt Anleitung zur Umsetzung konkreter Digitalisierungsprojekte*

> 28.06.2016 | adesso

Der IT-Dienstleister adesso AG hat ein kostenloses Whitepaper zur Digitalen Transformation veröffentlicht. Es zeigt auf, wie Unternehmen die eigenen Potenziale zunächst systematisch identifizieren und dann mit Cyber-physischen Systemen zielgerichtet ausschöpfen können – und damit aus der abstrakten Digitalen Transformation konkrete Projekte machen.

Das Whitepaper "Digitale Transformation – wir machen das jetzt!" erläutert mit dem "Interaction Room" (IR) das ideale Projektinstrument zur Vermessung der Digitalisierung. Mithilfe einfacher Spielregeln und dem Fokus auf der visuellen Darstellung von Sachverhalten ermöglicht es der IR, auch bei einer komplexen Ausgangslage und unklaren Anforderungen tragfähige Themen zu identifizieren. Auf diese Weise können Unternehmen binnen weniger Wochen eine Liste mit ihren Top-Digitalisierungschancen erarbeiten und herausfinden, an welchen Objekten genau sie ansetzen müssen.

Bei der Umsetzung dieser Chancen spielen Cyber-physische Systeme (CPS) eine entscheidende Rolle. Sie integrieren physische Gegenstände und Abläufe unmittelbar in digitale Prozesse und haben damit umfassende Auswirkungen auf die Qualität und Aktualität dieser Prozesse. CPS unterscheiden sich erheblich von klassischen IT-Systemen. Das Whitepaper verdeutlicht, wie Unternehmen die nötigen CPS entwickeln und einsetzen müssen, um damit neue Möglichkeiten, neue Prozesse und neue Geschäftsmodelle erfolgreich zu

realisieren.

Das Whitepaper steht auf einer Microsite von adesso unter [www.WirMachenDasJetzt.de](http://www.WirMachenDasJetzt.de) zum Download bereit. Dort finden sich auch weiterführende Fachbeiträge von Experten des IT-Dienstleisters zu speziellen Aspekten der Digitalen Transformation.

"Die Digitale Transformation wurde inzwischen von allen Experten ausgiebig betrachtet, analysiert und kommentiert. Nun ist die Zeit reif für die Umsetzung. Die Unternehmen wollen jetzt ihre Kunden mit Services und Produkten überzeugen, die die digitalen Möglichkeiten voll ausschöpfen", sagt Prof. Dr. Volker Gruhn, Aufsichtsratsvorsitzender bei adesso. "Unser Whitepaper beantwortet ihnen dazu die zentralen Fragen – nämlich was genau sie dafür tun müssen und wie ihre nächsten Schritte konkret aussehen sollten."

Weitere Informationen finden Sie auf [www.adesso.de](http://www.adesso.de)

### ***Datenschutz in SAP – Natuvion präsentiert neue Datenschutz-Website und erweitert das Portfolio***

> Veröffentlichungsdatum 16.06.2016 | Natuvion

Kurz nach Inkrafttreten der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) präsentiert die IT-Consultingfirma Natuvion GmbH ein auf das Thema Datenschutz spezialisiertes neues Portfolio. Um Unternehmen mit SAP-Systemen bei der erforderlichen Umsetzung der datenschutzrechtlichen Richtlinien zu unterstützen, hat der IT-Consultant die interne Abteilung „Professional System Security“ gegründet. Auf der neuen Webseite [www.natuvion.com/datacompliance/](http://www.natuvion.com/datacompliance/) ist deren Angebotspalette nun einzusehen: Von der juristischen Beratung über die Auditierung und Analyse vorhandener Systemlandschaften und -prozesse bis hin zur Realisierung und Begleitung notwendiger datenschutzsichernden Maßnahmen – der Beratungsservice umfasst die ganzheitliche Betrachtung und Betreuung aller relevanter Aspekte zum Schutz sensibler Daten gemäß der neuen EU-DSGVO. Durch die enge Abstimmung mit dem Softwarehersteller SAP SE sind alle Lösungen SAP-adäquat und konform mit der Strategie des Marktführers.

Um der neuen Datenschutzgrundverordnung in jeder Hinsicht gerecht werden zu können, hat sich die Professional System Security breit aufgestellt. Firmen bietet sich die Gelegenheit, unter den angebotenen Produkten einen auf sie maßgeschneiderten Lösungsansatz anzufordern und sich allgemein über ihre technischen Möglichkeiten – Datenauskunft, Datenlöschung und -sperrung bis hin zur Anonymisierung von Daten – zu informieren:

Interessierte Firmen haben darüber hinaus die Möglichkeit, direkt auf der Webseite in einem Shop Testinstallationen für ausgewählte IT-Lösungen zu erwerben. So kann beispielsweise „Test-Data-Anonymization (TDA)“ kostengünstig getestet werden, eine firmeneigene Lösung, welche für die Anonymisierung und Identifikation personenbezogener Daten in SAP-Systemen entwickelt wurde. Aufgrund der geringen Komplexität, zugleich aber hohen Flexibilität ist das Tool in der Lage, sich den Veränderungen in Systemlandschaften problemlos anzupassen. Es ermöglicht darüber hinaus nicht nur die Anonymisierungsfunktionalität für ein einziges System, sondern ist erweiterungsfähig und kann für andere Systeme adaptiert werden. Bereits vorhandene, eventuell kostenintensive Anonymisierungstools können somit durch ein einziges Programm ersetzt werden.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.natuvion.com](http://www.natuvion.com)

### ***BTC Windparkregler ist nach FGW TR8 zertifiziert – GRID Agent Windparkregler arbeitet herstellerunabhängig und vollständig IT- und modelbasiert***

> 27.06.2016 | BTC AG

Der Windparkregler der BTC Business Technology Consulting AG gehört zu den ersten Wirk- und Blindleistungsreglern, die nach der Technischen Richtlinie Nr. 8 zertifiziert wurden – so wie es der Gesetzgeber vorschreibt. Die TR8 wurde

von der FGW (Fördergesellschaft Windenergie und andere Erneuerbare Energien e.V.) definiert. Die Prüfung nahm die windtest grevenbroich GmbH in ihrem Testlabor in Grevenbroich vor. Das Zertifikat für den innovativen IT- und modellbasierten BTC-Regler für Offshore- und Onshore-Windparks hat die unabhängige Zertifizierungsinstitution M.O. E. GmbH erteilt.

Schon heute regelt der BTC | GRID Agent Windparkregler Windparks mit rund zwei Gigawatt (GW) Stromleistung. Dabei entfallen etwa 1 GW auf den Offshore-Bereich und 1 GW auf den Onshore-Bereich.

Der BTC | GRID Agent Windparkregler ist eine Pionierleistung der BTC AG, die im Rahmen des BMWi-geförderten Pilotprojekts alpha ventus entstand, dem ersten deutschen Offshore-Windpark in der Nordsee. Bei dem BTC-Produkt handelt es sich um einen übergeordneten Regler für Energieerzeugungsanlagen, der die Wirk- und Blindleistung von Windparks regelt und steuert. Er zielt auf die wachsende Anforderung von Windparks ab, die immer stärker wachsen und von unterschiedlichen Herstellern bestückt werden. „Gerade auf hoher See ist die Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit der Steuerung von Windenergieanlagen eine essentielle Eigenschaft“, erläutert Johannes Kratz, Produktmanager im Unternehmensbereich Energie & Telekommunikation der BTC AG.

Darüber hinaus zeichnet sich der BTC Windparkregler dadurch aus, dass er vollständig IT-gestützt ist und modellbasiert arbeitet. Aufgrund seines innovativen Lastflussmodells, das auch komplexe Park-Topologien bewältigt, ist die Regelung der Blindleistung nach den Vorgaben der Netzbetreiber schneller und schwingungsärmer und damit materialschonender als bei klassischen Reglern. Zudem verarbeitet der BTC-Regler bei erzeugter Stromüberlast das Einspeisemanagementssignal des Netzbetreibers für die intelligente und dynamische Herabregelung von Windenergieanlagen. Auch die Umsetzung des Direktvermarktungssignals ist eine wichtige Funktion des BTC-Reglers, die allerdings nicht zu den Zertifizierungsinhalten zählt.

#### **FGW TR8-Prüfung bestätigt hohe Qualität des BTC-Reglers**

„Durch die intensiven Tests konnte die Qualität des BTC | GRID Agent Windparkreglers noch weiter optimiert werden“, erklärt Johannes Kratz, der die Zertifizierung begleitete. Bei den Tests, die eine aufwendige Vorbereitung erforderten, wurde das dynamische Verhalten des Wirk- und Blindleistungsreglers geprüft. So erwartet zum Beispiel ein Projektierer bzw. Windparkbetreiber, dass die vorgegebenen Blindleistungswerte in möglichst kürzester Zeit erreicht werden. Diesen Anspruch erfüllt der BTC-Regler in vollem Umfang. Genauso werden die Toleranzen für das Erreichen des Sollwertes eingehalten. Die Prüfung bestätigte zudem die Robustheit des Reglers: Der BTC-Windparkregler hält die geforderte Blindleistung zuverlässig – und springt nicht bei der kleinsten Änderung „aus der Bahn“.

Eine besondere Rolle in heterogenen Windparks spielen die diversen Schnittstellen. Johannes Kratz dazu: „Das Funktionieren der Schnittstellen zum Netzbetreiber, zur Windturbine sowie zum Netzanschlusspunkt sind das A und O beim Windpark-Management.“ Auch diese Tests hat der BTC-Windparkregler mit Bravour bestanden. Auch bei Störungen entspricht sein Verhalten den hohen FGW TR8-Prüfanforderungen.

„Mit dem BTC | GRID Agent Windparkregler steht Windparkbetreibern und Projektierern heute ein intelligenter und zertifizierter Windparkregler zur Verfügung, der in moderner Weise Offshore- und Onshore-Windparks überwachen und steuern kann“, erklärt Johannes Kratz.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.btc-ag.com](http://www.btc-ag.com)

### ***Alle öffentlichen Verkehrsmittel bald in einer App***

> 15.06.2016 | regio IT

Wenn alles so kommt, wie es der Imagefilm suggeriert, wird der sogenannte Mobility Broker von Aseag und AVV zum Alptraum. Denn im Film dauert die Anreise zum Aachener Hauptbahnhof mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Leihautos und -fahrrädern aus Aachen genau so lange wie aus Osnabrück.

Der Unterschied ist, dass der Bahnreisende aus Osnabrück völlig entspannt

ankommt, wohingegen die drei aus Aachen zum Hauptbahnhof Gereisten völlig abgehetzt sind, jedenfalls in diesem Film, der eigentlich eine Werbung sein soll. Gütiger Himmel.

Eine Forschungsgruppe bestehend aus dem öffentlichen Aachener Busunternehmen Aseag, der RWTH, der regionalen Informationstechnologie-GmbH Regio IT und anderen hat am Mittwoch ein an sich wegweisendes Verkehrsprojekt vorgestellt. Während der vergangenen 33 Monate forschten die Beteiligten an einer App, die den Nutzern des öffentlichen Nahverkehrs in der Region Aachen, Düren, Heinsberg das Leben gehörig erleichtern soll.

Mit der App werden Kunden kurze Fahrten oder längere Reisen vom Smartphone aus planen und bezahlen können, die Anwendung kombiniert Bus-, Bahn-, Fahrrad- und Auto-Sharing-Angebote in der ganzen Region. Technisch ist das unter anderem vom Bundeswirtschaftsministerium geförderte Projekt abgeschlossen, bis Anfang 2017 sollen nun die für das Funktionieren der App notwendige Verwaltung und der Service aufgebaut werden. Bezahlen wird man entweder über QR-Code oder mittels einer Mobilitätskarte, auch in diesem Bereich sind die Arbeiten noch nicht abgeschlossen.

Dass das Bundeswirtschaftsministerium zwei Millionen Euro für ein solches Forschungsprojekt zur Verfügung stellt, hat wenig mit Mildtätigkeit zu tun, wie Ministeriumsmitarbeiter Christian Liebich bei der Vorstellung der Forschungsergebnisse gestern in Aachen erklärte. Sondern mit dem Kalkül, endlich mehr Menschen zur Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu bringen. Aseag-Vorstand Michael Carmincke sagte, dass im Raum Aachen lediglich 15 bis 20 Prozent aller Fahrten mit Bus und Bahn absolviert würden.

Weitere Informationen finden Sie auf [www.regioit.de](http://www.regioit.de)

Gerne veröffentlichen wir an dieser Stelle aktuelle Informationen über unsere Mitgliedsunternehmen. Senden Sie diese bitte bis zum 11. des jeweiligen Monats an [presse@bemd.de](mailto:presse@bemd.de).

[> [nach oben](#)]

## Veranstaltungen

---

- > **12. – 13.09.2016 in Berlin**  
7. Handelsblatt Jahrestagung Erneuerbare Energien
- > **13. – 14.09.2016 in Leipzig**  
VKU-Stadtwerkekongress 2016
- > **29. – 30. September 2016 in Berlin**  
Industrie 4.0 – Digitalisierung in der Energiewirtschaft
- > **10. November 2016 in Dortmund**  
BEMD-Jahreskongress 2016:  
Digitalisierung energiewirtschaftlicher Prozesse
- > **11. November 2016 in Dortmund**  
17. Ordentliche Mitgliederversammlung

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge zum **BEMD-Newsletter** beizusteuern.  
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Fragen zum **BEMD-Newsletter**.  
Bitte senden Sie Ihr Feedback an [presse@bemd.de](mailto:presse@bemd.de).  
Empfehlen Sie den **BEMD-Newsletter** weiter.



[\[> nach oben\]](#)

[Newsletter abbestellen](#)

© 2016 BEMD